Im dritten Essay weist Sarton auf PAPPOS (erste Hälfte des 4. Jahrhunderts n. Chr.) hin, den größten Mathematiker der ausgehenden griechischen Antike, dem wir eine Zusammenfassung (*Synagoge*) der griechischen Mathematik und bedeutende Kommentare zu den Werken von Euklid und Ptolemäus verdanken.

Theon (2. Hälfte des 4. Jahrhunderts) und seine Tochter *HYPATHIA* (1. Hälfte des 5. Jahrhunderts) bilden gewissermaßen den Abschluß der großen alexandrinischen Mathematikerschule. Ein Ausblick auf die byzantinische Zeit macht den Beschluß dieses sehr lesenswerten kleinen Buches.

H. FISCHER

6. GEORGE SARTON, *Galen of Pergamon*. 112 Seiten. University of Kansas Press, Lawrence, Kansas (USA), 1954.

Nach einem kurzen Abriß über das Römische Imperium zur Zeit GALENS über Pergamon und das Asklepieion schildert der Autor in aphoristischer Kürze das Leben Galens, wobei mit Recht der Hauptakzent auf seine zehnjährige anatomischen Studien gelegt ist. Es folgt ein Abriß seiner Werke mit einem Hinweis auf die immer noch beste, griechisch-lateinische Ausgabe von C.G. KÜHN in 22 Bänden. Die in Bearbeitung befindliche Ausgabe des *Corpus Medicorum Graecorum* (das bereits davon Erschienene wurde im Kriege zerstört), dürfte die eigentliche kritische Galen-Ausgabe einmal darstellen. Im weiteren versetzt der Autor Galen in den Widerstreit der medizinischen Schulen, insbesondere der von ihm bekämpften Methodiker und Pneumatiker.

Auf wenige Seiten sind die großartigen Leistungen Galens auf dem Gebiet der Anatomie und Physiologie zusammengefaßt. Daß sie heute in den Mittelpunkt des zunehmenden Interesses an Galen gerückt sind, ist erfreulich. Über Galen als Arzt, Chirurg und Therapeut kann sich Sarton kürzer fassen. Von besonderem Interesse sind Sartons Bemerkungen über Galen als Philologen und über Stil und Charakter bei Galen.

Dem kleinen Buch sind wertvolle tabellarische Appendices zu Galens Leben und Umwelt, zu den aus dem Arabischen übersetzten Werken Galens und zu den englischen Galen-Ausgaben beigegeben.

Das kleine Werk mag vielen eine willkommene Einführung in Galens Leben und Werk bieten und einzelne vielleicht dazu ermuntern, sich mit Galens Schriften eingehender einzulassen.

H. FISCHER

7. *Werke des Galenos*, Band V: *Die Kräfte der Physis* (Über die natürlichen Kräfte), übersetzt und erläutert von ERICH BEINTKER und WILHELM KAHLENBERG. 133 Seiten. Hippokrates-Verlag, Marquardt & Co., Stuttgart 1954.

Eine deutsche Ausgabe der Werke GALENS stellt heute vielleicht ein geringeres Wagnis dar als vor nur etwa zwanzig Jahren; ist doch das Interesse an diesem großen Arzt der Antike in deutlichem Wachsen begriffen, seit die überragenden

Leistungen Galens auf anatomischem und physiologischem Gebiet in objektiver Weise gewürdigt werden können und nicht mehr unter dem Schatten VESALS ein dürftiges Dasein zu fristen gezwungen sind. Heute, wo der Humoral-Dogmatismus Galens überwunden und die Unbefangenheit den humoralen Problemen der Medizin gegenüber wiedergewonnen ist, dürfte es an der Zeit sein, sich von neuem mit seinem Werk auseinanderzusetzen, auch wenn die strenge Teleologie seines naturwissenschaftlichen Denkens dem Verständnis seiner wirklichen Leistungen oft hindernd im Wege steht.

Diesem Zweck einer Vertiefung in Galen soll zweifellos diese neue deutsche Galen-Ausgabe dienen, wobei nur zu bedauern ist, daß dem deutschen nicht auch der griechische Text in kritischer Fassung (*Corpus Medicorum Graecorum*, HELMREICH u. a.) gegenübergestellt wurde. – Altphilologe und Medizinhistoriker haben sich in dieser Ausgabe zusammengetan, um dem Verständnis durch eine sehr gut lesbare Übersetzung und einen vielleicht etwas zu knappen erläuternden Apparat zu Hilfe zu kommen. Auf Einzelheiten einzugehen, dürfte nur einem Referenten zustehen, der sich selbst mit den Werken Galens eingehend auseinandergesetzt hat.

H. FISCHER